

**An das mexikanische Volk,
An die Völker der Welt,
an alle internationalen Organisationen,
an die Regierungen in der ganzen Welt,
An die Bürgermeister, Länderregierungen und an die Bundesregierung
Mexikos,**

Wir sind Mexikaner. Wir sind es von Geburt an und aus Überzeugung. Jeder einzelne von uns wohnt aus unterschiedlichen Gründen in Deutschland. Unsere Pläne variieren: Manche werden in wenigen Monaten oder Jahren nach Hause zurück kehren, andere aber wissen nicht, wann sie nach Mexiko zurückkommen werden. Allerdings haben alle von uns - ohne Ausnahme - die Hoffnung in unser Land zurückzukommen. Dort wohnen unsere Familien, unsere Erinnerungen und unsere Freunde. Dort ist der Ort von dem wir das Gefühl haben ihn niemals verlassen zu haben.

Durch die Nachrichten im Internet, sporadische Reisen oder Nachrichten von Familienangehörigen und Freunden haben wir die exponentiale Steigerung von Morden und die immer zunehmenden Menschenrechtsverletzungen gesehen. Die Ferne, die die Distanz uns aufzwingt, nimmt uns nicht das Recht weg, nicht einverstanden zu sein, so dass wir die Situation ändern und unseren Einfluss ausüben möchten, so wie es das Gesetz uns als Mexikaner zuschreibt.

Unter denen, die an dieser Initiative teilnehmen, gibt es die unterschiedlichsten Ansichten von Mexiko. Sowohl unsere Parteizugehörigkeit als auch unsere politischen Ansätze sind unterschiedlich. Dies ist kein Grund, uns zu trennen, sondern vielmehr ein Grund uns zusammen zu führen, den man in einem Satz zusammenfassen kann: Wir alle, unabhängig von der sozialen Schicht, dem Glauben und der politischen Ideologie, bedauern das Fortschreiten der sozialen Zersetzung, in der sich unser Land befindet und wir sind bereit es im Rahmen des Möglichen zu ändern.

Wir sehen die Situation sehr deutlich: die Situation des aktuellen Verfall ist das Ergebnis eines politischen, wirtschaftlichen und sozialen System, das unfähig ist, strukturelle und historische Probleme zu lösen. Diese, zusammen mit einer komplizierten geografischen Lage, fördern das transnationale System des Im- und Exports von Waffen und Drogen.

Bis jetzt konzentrierte sich die Lösung auf die Militarisierung des Landes ohne die wirklichen, nationalen Probleme, die die aktuelle Situation voran getrieben hat, zu lösen: die Verschlechterung der Lebensqualität in den Städten, die soziale Ungerechtigkeit, die Korruption, die Straflosigkeit, die Diskriminierung der Landbevölkerung, die Vernachlässigung des Bildungswesens und das Medienmonopol.

Mit diesem Verständnis, als Mexikaner im Ausland, möchten wir durch unsere öffentlichen Kundgebungen folgendes fordern:

- 1) Das Leben von den mehr als 40.000 im Rahmen des „Drogenkrieg“ gestorbenen Menschen muss wertgeschätzt werden. Wir fordern die verantwortliche Staatsgewalt mehr Sensibilität auf, so dass jeder einzelne Tote mit Würde anerkannt und nicht nur als ein Kollateralschaden bezeichnet wird.
- 2) Wir fordern ein unabhängiges Justizsystem; ehrlich, effizient und respektvoll gegenüber den Menschenrechten.
- 3) Wir fordern die Klärung jedes einzelnen Mordes, der durch das Organisierte Verbrechen oder die Armee verübt wurde.
- 4) Wir ermahnen die Regierung zur Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen, um eine Art der Politik zu skizzieren, die die Gewalt- und Drogenprobleme bekämpft. Nicht nur reaktiv (mit Hilfe der Armee), sondern auch präventiv (Sozio-Ökonomisch)!

Unsere Initiative betont, dass wir den Staat NICHT darum bitten, mit dem Kampf gegen das organisierte Verbrechen aufzuhören, sondern wir fordern vielmehr eine langfristige Strategie, die folgendes priorisiert:

- Restrukturierung des soziale Gefüges
- Sperre der privaten Konten von Kriminellen
- Investition und Restrukturierung des öffentlichen Bildungssystems
- Kampf gegen die Korruption auf allen Ebenen der Regierung
- Schutz der öffentlichen Plätze
- Belebung der Kultur
- Demokratisierung der Medien
- Sanierung der Justiz, der Polizei und des Militärs

Wir fordern ausserdem die mexikanischen Politiker auf, unabhängig ihrer Parteizugehörigkeit, ihre Aufgabe als Repräsentanten des Volkes konsequent wahrzunehmen. Wir fordern von ihnen Mut, Engagement und dass sie das öffentliche Interesse über ihre persönlichen Interessen stellen. Wir fordern, dass die Vertreter des Volkes unsere Forderungen anhören und Lösungen für die Probleme finden, statt unsere Proteste zu ignorieren.

Wir richten uns ebenso an die internationale Gemeinschaft. Die Lage, die uns zusammenbringt, beginnt und endet nicht in unserem Mexiko. Weder die Drogen, noch die Waffen laufen alleine, sie reisen über die ganze Welt von Hand zu Hand, die einen zusammen mit den anderen. Es ist ein grenzüberschreitendes Problem, obwohl momentan Mexiko als Schauplatz genommen wird. Es ist ein Problem was die ganze Welt und nicht nur die Mexikaner angeht. Erzeugerhände, Wettbewerber, Verteiler, Vermittler und auch Konsumenten verkörpern ihre Globalisierung.

Solange es keine erkennbare Veränderung im Handeln der staatlichen Institutionen gibt, werden wir weiter eine Veränderung der aktuellen Lage in Mexiko fordern. Wir werden alles Erforderliche in Bewegung setzen, um das Thema in den Fokus internationaler Menschenrechtsorganisationen zu rücken und damit alle mexikanischen Organisationen zu unterstützen, die in Sorge sind über die Zustände ihrer Heimat. Hierfür werden wir die Rechte, die uns unsere Staatsbürgerschaft verleiht, mit Nachdruck aus dem Ausland heraus geltend machen.

Brandenburger Tor, Berlin
“Kein Blutvergiessen mehr” Demonstration am 8. Mai. 2011.